

Inserate  
ungef. Garmond-  
Zeile 10 kr., zwei-  
spaltig 6 kr., dreisp.  
4 kr. österr. W.  
Inseraten-Stempel  
30 kr. ö. W.  
Anonyme Aufschriften  
werden nicht beachtet.

BISTRITZER

# WOCHENSCHRIFT

mit der Beilage

## Illustrirtes Unterhaltungsblatt.

(Siebenbürgen.)

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Herausgebers ausgegeben.

Nro. 46.

9. November 1879.

VIII. Jahrgang.

### Arbeiten und Sparen.

Von einem Deutschen, der in Ungarn (Siebenbürgen) lebt.

Der Aufsatz: „Studiren“, in Nr. 28 d. Bl. veranlaßt mich, meine Beobachtung und Erfahrung, die ich in diesen Ländern über den herrschenden Arbeits- und Geschäftsgeist mache, zu Papier zu bringen. Ich sende Ihnen meine Gedankenzusammenstellung, die zur Ergänzung jener Erörterung dienen soll, damit Sie ihr auch eine Stelle in den Blättern für Handel und Gewerbe in Siebenbürgen einräumen.

Das Eigenthümliche des hierländigen wirtschaftlichen Geistes ist auffällig. Diese Länder und Menschen weichen stark ab von den unsrigen im westlichen Europa. Man sehe nur auf jene Nationen, die in geistiger und materieller Hinsicht an der Spitze stehen; ja an der Spitze stehen, weil sie eben den richtigen Sinn für wirtschaftliches Thun und Lassen, und die richtige gesellschaftliche Ordnung für die Entwicklung und Bethätigung dieses Sinnes besitzen. Ich meine den Sinn, den mächtigen Willen für Arbeit und Erwerb, für die richtige Auswahl des Weges zu diesen Nebeln im Leben, und was damit zusammenhängt.

Herr W. D. tritt uns in Nr. 28 d. Bl. mit dem Ruf entgegen: Die Bürgerleute in diesem Ungarland sollten das Schulwissen für ihr Fach mehr betreiben und sie brauchen nicht nach jenem hochstrebenden Studiren zu greifen, damit sie Jurist u. dgl. würden. — Zu solcher Meinung dieses Aufsatzes stimme ich vollkommen bei, und bin gleichfalls dafür, daß die Söhne und Töchter aus dem Handwerkerhaus besser thun, beim Geschäft des Vaters zu bleiben, als „Schreiber“ oder sonstiger „gnädiger Herr“ zu werden; ja, wollen sie studiren, d. i. ihren Zug zu geistiger Thätigkeit und darin ihren berechtigten Ehrgeiz befriedigen, so brauchen sie nicht noch die Juristerei, Theologie oder Heilkunde zu ergreifen; der redliche Wille für geistiges nütliches Forschen und Anwenden läßt sich beim heutigen Stand der Wissenschaften, namentlich der Naturwissenschaften, ebenso im Gewerbe, im Handel befriedigen. Und in sozialer Stellung gibt der wackere Industrielle auch nichts mehr dem Studiren nach. Wir sehen es, wie heute gewerbliche Arbeit,

mit Geist und Vermögen gepaart, die Welt mitbeherrschen im Kleinen und im Großen. Und wir sehen es, wie sie häusliches Glück und schönsten Genuß des Lebens begründen; wie sie Ansehen und Freiheit verleihen, und was sonst des Menschen Herz begehrt. Wir brauchen da wirklich nicht mehr nach den hohen Dingen der Studirerei zu greifen, die öfter nur ein glänzendes Elend bieten. Ich habe also nichts gegen eine Aufmunterung zum Studiren, sobald sie so gemeint ist, wie Herr W. D. sie wirklich meint; aber — Sie wollen entschuldigen meine Herren — nur eben das Schulwissen selbst im eigenen gewerblichen Fach, ist hierzulande für den Handwerker, für die Mehrzahl im Kreis der Geschäftsleute nicht gerade das Dringendste. Besonders ist es nicht das Einzige, was noth thut. — Ich bitte mich nur geduldig anzuhören, und dann frage ich: wer von den praktischen Leuten mir nicht Recht geben will?

Vor Allem erinnere ich daran, und bringe es hier Wort für Wort vor, was Sie, Herr Redakteur d. Bl. in dem Büchlein „Hilfe für unser Gewerbe“ S. 6 ganz richtig gesagt haben: „Das Verlangen nach größerem Wissen für unsere Gewerbetreibenden wird von Vielen unter uns ausgesprochen, wie eine Entschuldigung, sobald sie der Vorwurf trifft, daß unsere Gewerbe sehr zurückgeblieben sind und daß ihre Träger sich zu nützlichen Assoziationen nicht entschließen wollen. Man hört dann von ihnen die Ausrede: „Wir haben halt Dieses und Jenes nicht gelernt.“ Es steckt dahinter die spießbürgerliche Bequemlichkeit und der gewisse lässige Gleichmuth, den die Forderungen der treibenden, rastlosen Zeit kalt lassen. Es besitzen gewiß noch hunderte unserer Gewerbetreibenden die genügenden Kenntnisse und die hinlängliche Vorbildung, damit sie sich hineinstudiren könnten in die neuere Art zu arbeiten und für ihr Gewerbe von der wachsenden Nachfrage zu profitieren. Sie besitzen öfter mehr allgemeine Bildung und sind sozial mehr gehoben, als manche deutsche, französische und englische Handwerker; aber deren Rührigkeit und Besessenheit fehlt. Selbst der sächsische, ja überhaupt der deutsche Handwerker in Ungarn, lassen es an der Rührigkeit und Besessenheit fehlen; fehlen an jenem schaffenden Gemeingeist in wirtschaftlichen Sachen; an dem

Pränumerationspreis  
Wichtig ganzj. 3 fl.  
halbjährig 1 fl. 6 kr.  
Postverendung  
ganzjährig 3 fl. 60 kr.  
halbjährig 1 fl. 90 kr.  
Einzeln Nummern  
10 kr. ö. W.  
Manuscripte werden  
nicht zurückgestellt

vernünftigen Sinn für die Selbsthilfe. In Ungarn und Siebenbürgen hängt uns das alte geistfaule Zunftwesen unverwundlich an; jenes bequeme Machtbewußtsein des privilegierten Staats- und Stadtbürgers, das öfter nur vom Haus- und Gartenbesitz, vom Arbeiten mittelst sich selbst überlassener Gefellen und Lehrlingen und unter dem gedankenlosen Beibehalten der sogenannten soliden alten Formen leben und gelten will. Zeigen doch die industriereichen Engländer und Nordamerikaner, daß das Gewerbe — besonders im Bereich des Kleinbetriebes — ohne allen besondern Schulapparat für die Jüglinge, sich mächtig entwickeln, sich erfolgreich mit dem Fabrikwesen in Verbindung und Ergänzung bringen läßt. Sie zeigen, wie das Gewerbe und die Landwirthschaft, bei einem geringeren Grad von Schulbildung, einem großartigen Handel nach Innen und nach Außen zur Unterlage dient. Bei ihnen eben ist der nöthige Arbeits- und Erwerbsförm zu Hause; bei ihnen der erfindungsreiche Ehrgeiz, Gemeingeist und die Neigung für Selbsthilfe; bei ihnen das offene Auge zum Hinausblick über den eigenen Kirchthurmkreis. Diese Charaktereigenschaften also — wie man an den großartigen mehreren Beispielen sieht — sind für die arbeitende Klasse das Allernothwendigste; sie sind mehr nöthig, als nur viel zugetragenes Wissen.“

„Ich will damit gesagt haben: wohl thun wir gut, nach der größern Bildung und Wissenschaft mittelst der Schule, dem Lesen in Buch und Zeitung, dem Anblick von fremden Werkstätten, von Mustern und Modellen zu streben; doch dabei dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen; und vor Allem ist es eine durch die Erfahrung festgestellte Wahrheit, daß schon mit unserem verräthigen Wissen sich um bedeutende Stufen höher die Aufgabe des heutigen Gewerbes lösen läßt; höher, als wir sie bis heute erreichten.“

Diese zutreffenden Worte muß man wiederholen, so oft die Gelegenheit sich darbietet. Ich habe solchen nur Einiges beizufügen, was ich aus meiner Heimath, Deutschland, anführen kann. Es stehen dort viele Handwerker mit geringerer schulmäßiger und gesellschaftlicher Bildung, dennoch im Betrieb ihres Gewerbes über ihren Genossen in Ungarn sammt Siebenbürgen. Warum? Weil sie sie an Hingebung für ihr Geschäft, am Fleiß, an geschäftlicher Thatkraft übertreffen.

Und weil sie sie ganz besonders in der Sparfameleit und einfacheren Lebensweise übertreffen!

Da will ich nun nicht mehr nur bei Deutschland stehen bleiben. Die Franzosen und Engländer sind für das Arbeiten und Sparfame sein noch viel bessere Muster, als der Deutsche. (Schluß folgt). Sieb. Bl. f. Handel etc.

### Die Deeser-Ausstellung.

(Schluß).

(Corr.\*) Schon am Vorabend des 19. October, an welchem Tage die Fahnenweihe stattfinden sollte, hatten sich Deputationen einiger Feuerwehren eingefunden. Die Klausenburger waren in corpore erschienen und sämtliche Gäste in Massenquartieren im Stadthause und einigen Privat-Wohnungen untergebracht.

Um 9 Uhr wurde zum Sammeln geblasen,  $\frac{3}{4}$  10 Uhr marschirten zuerst die Klausenburger und andere fremde Feuerwehr-Männer, dann die Deeser Feuerwehr unter den Klängen der eigenen Kapelle am Marktplatz im Quare auf.

Hier selbst war ein großes Viereck abgesperrt und in demselben ein Zelt aufgeschlagen, worin sich die funktionirenden Damen, Fahnenmutter und Fahnenjungfern bergen

\*) Zu spät eingelangt.

solten — eine weise Vorsichtsmaßregel, — denn den ganzen Vormittag regnete und schneite es so recht gemüthlich durcheinander, daß es ein Wunder zu nennen ist, wenn eine dieser leicht und lustig gekleideten Damen ohne Erkältung davon kommt. — Die Feierlichkeit erfolgte in der gewohnten Weise, dauerte etwa eine Stunde und fand ihren Abschluß in einer Schauübung, die an einem improvisirten, an der Kirchhofmauer angebrachten, 2 Stock hohen Steigerthurm vorgenommen wurde. —

Zuerst erstiegen die Steiger den Thurm, — und das Dach desselben mit einfachen und Dachleitern (als Schulübung), dann folgte Wasserarbeit mit 4 Schläuchen und zum Schluß als Culminationspunkt der ganzen Uebung, die Versuche mit dem Rettungsschlauch, eine Uebung die vom Publikum mit großem Hulloh aufgenommen und mehrere Male wiederholt wurde.

Der strömende Regen mag wol die Schuld getragen haben, daß die Uebung sehr schnell vorüber und in wenigen Minuten der große Platz wie gefehrt war. Wir aber haben in Dees während der zwei ersten Ausstellungstagen hinlänglich Wasser bekommen und gesehen und verzichten auf die übrigen 6 Tage, die die Ausstellung noch währen soll, denn die Prämirung und Preis-Vertheilung findet erst am 25 October statt.

### Tagesnachrichten.

(Kundmachung). Zu Folge Beschlusses der Pöblichen Stadtcommunität d. d. 6. November l. J. Z. 257 wurde Verpflegungs-Gebühr für die Armen-Bürger-Institutspflegerlinge pro 1880 per Kopf mit täglich 13 fr. festgesetzt.

Wobon die Verlautbarung mit dem erfolgt, daß Unternehmer ihre Anmeldegesuche bis 15. November l. J. hieran zu überreichen haben. —

Distrikt am 7. November 1879.

Vom Stadtmagistrate.

(Weinlese in Sächf.-Regen). Die diesjährige Weinlese hat am 25. October ihren Anfang und am 27. Oct. ihr Ende genommen. Das Wetter war sehr ungünstig. Schon am 25. Oct. zu Mittag trieb ein bis Abends anhaltender Regen die Leute unter die Dächer der Weinpresse und konnten bloß Tagelöhner mit vieler Mühe das Ablesen der Trauben besorgen. In Bezug der Quantität ist die Weinlese um die Hälfte schlechter ausgefallen als im Vorjahre, an Qualität verschieden. Der Most zeigte in den besten Lagen 14 Grad; in den übrigen Lagen 11, 12, und 13 Grad. Der Siebenb. Cimer Most wurde unmittelbar nach der Weinlese mit 1 fl. 10—1 fl. 15 fr. bezahlt; in den darauf folgenden Tagen mit 1 fl. 30 und 40 fr. und heute sogar mit 1 fl. 50 fr. ö. W.

(Zahr-Markt in Sächf.-Regen). Der in den Tagen vom 19—22. Oct. abgehaltene Viehmarkt war im Allgemeinen sehr schwach. Wenn derselbe von Verkäufern auch stark besucht war, so blieb das Geschäft im Verkaufen dennoch matt und belanglos. Bloß 6 fremde Großhändler waren als Käufer anwesend. Der Preis eines Viehtüdes ist gegen früher um 20—30% gefallen. Der Markttag selbst (23. Oct.) war sehr stark besucht, nur beschränkte sich eben Alles auf das Ueuentbehrlichste. Ein guter Zahrmarkt ist nicht zu constatiren.

(Gänzlich leer) ist der Distrikter evang. Volksschulsaal zur Abwechslung am 1. Nov. wieder einmal gewesen und die Lehrer haben ihre Gehalte nicht beheben können.

**Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage des Haupt-Lotterie-Bureau Valentini & Comp. in Hamburg bei.**

proben die St 200 fl. ctoren weiß G folgend

Volksf schriebe petente den C Schult der ne Religi i h m d wäre, Confüf wurde ferente die W len, et

\*) Hi

Kanz Scho gene zu b den 1871 Gefu richte nicht

154

faße rüch sich „Di zu l von hoff in nah

155

fol. Ne sog

(Eingefendet\*).

**Öbliche Redaction.**

Es wird viel von Protectionen in der jetzigen Zeitperiode gesprochen und geschrieben, jedoch bis auf die kleinste Stelle, nämlich auf die Stelle eines confessionellen Landschullehrers mit dem Gehalte von 200 fl. pro Jahr, sollte man doch nicht glauben, daß sich hohe Protectoren fänden, welche ein anerkanntes Talent zurücksetzen wollen, um — weiß Gott — welches Protectionkind zu unterbringen. Der Fall ist folgender.

Im Jahre 1878 wurde für die griechisch-katholische confessionelle Volksschule in Rodna der Concurs zur Besetzung der Lehrerstelle ausgeschrieben, zu der sich mehrere Competenten meldeten. Der zur Wahl competente Schulsenat wählte einen, seiner Qualification nach hervorragenden Candidaten J. B. und sandte das Wahlresultat an den Central-Schulsenat in Raffod. Was geschah? Der Herr Referent in Schulsagen, der nebstbei gesagt weder Pädagoge, noch geprüfter Lehrer, sondern einfach Religions-Lehrer (Poppe) an dem Raffoder Gymnasium ist, fand, daß ihm der neugewählte Lehrer in Rodna nicht passe, also nicht qualificirbar wäre, trotzdem dem gewählten Lehrer im Jahre 1875 von dem hohen Consistorium in Szamos-Ujvar ein Qualifications-Zeugniß ausgestellt wurde. Es wurde auf die irrige Meldung des Central-Schulsenats-Referenten L. P. . . . a. dem Rodnaer Schulsenat der Auftrag gegeben, die Wahl zu annulliren und das zweitemal einen andern Lehrer zu wählen, etwa das Protectionkind des Herrn Referenten L. P. Der Rodnaer

Schulsenat wollte aber den Befehl des Herrn Referenten nicht respectiren, und blieb bei der ersten Wahl. Hierauf gerieth Herr Referent, der nebstbei im Namen des Central-Schulsenats fungirte, in Feuer und Flammen und brachte sogar das löbl. Consistorium in Szamos Ujvar außer Rand und Band, welches, durch die Information des Herrn Referenten L. P. irreführend, die Wahl-Annullirung anbefahl. Der Rodnaer Schulsenat klärte die Sache in Szamos-Ujvar auf, und es erfolgte kein weiterer Schritt seitens des Consistoriums.

Der gewählte Lehrer blieb, und fungirte ein ganzes Jahr als solcher zur größten Zufriedenheit sowohl des Rodnaer Schulsenats als auch der sämmtlichen Intelligenz von Rodna, da der strittige Lehrer ein durch und durch moralisches Betragen, und große Liebe und Verehrung für sein Fach hat. Aber Meßito steht fest und der Herr Schulreferent in Raffod L. P. befiehlt jetzt wieder im Namen des Central-Schulsenats, den Concurs für einen qualificirten Lehrer auszuschreiben, und giebt dem Rodnaer Schulsenat einen rechten Pfaffen-Rüppler so zwar, daß es den armen Schulsenatoren gruselte und sämmtliche von ihrem Amte ab dankten.

Vor der Abdankung noch erklärten sämmtliche Schulsenatoren, daß sie keinen bessern Lehrer brauchten und daß — da Herr Referent L. P. aus weiß Gott welchem Grunde ohne Angabe der Motive, warum der Lehrer J. B. ihm nicht passe, sie doch bei ihrer im vorigen Jahre vollzogenen Wahl verbleiben wollten und auch für jetzt und noch weiters Herrn J. B. behalten wollen. — Weitere Zwischenfälle wird der Schreiber dieser Zeilen noch der Oeffentlichkeit übergeben können, aber nur dann, wenn es der Wunsch des Herrn Referenten sein sollte, für jetzt sapienti sat.

Einer im Namen aller Wahrheitsliebenden.

\* Für Form und Inhalt wird die Verantwortlichkeit abgelehnt. D. R.

**INSERATE.**

**Concurs.**

Die mit 400 fl. Gehalt, 60 fl. Quartiergeld und 20 fl. Kanzlei-Pauschale systemisirte Kreisnotärstelle in der zum Groß-Schogener Stuhlrichterbezirk gehörigen, als selbständige Groß-gemeinde organisirten Gemeinde Nagla ist im Wege der Wahl zu besetzen. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den in den S. S. 74 und 75 des Gesetzartikels XVIII vom Jahre 1871 angeführten Documenten und Sittenzugnissen belegten Gesuche bis 15. December 1879 bei dem gefertigten Stuhlrichteramt einzureichen. Später einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Ris-Budak am 1. November 1879.

**Der Stuhlrichter des Groß-Schogener Bezirkes,  
Alexander Bodó.**

154

**Kundmachung.**

Da Gefertigter die Jahrbrode von Petersdorfer Insassen nicht im Laufe des Jahres erhalten hat, und ihm ein rückständiger Schulohn von 1870 bis 1878 genügt, so sieht sich Gefertigter nach Beschluß eines löbl. Presbyteriums: „Die Jahrbrode dem Rector in dieser Qualität in 14 Tagen zu liefern,“ in dem angenehmen oder unangenehmen Besitze von 90 Broden. Ich sehe mich daher genöthigt genannte, hoffentlich gute Waare den 11. November auf dem Markte in Bistritz zu verkaufen und bitte Kauflustige um gütige Abnahme.

So wird im 19. Jahrhundert ein sächsischer Volksschul-lehrer noch besoldet.

Petersdorf am 6. November 1879.

**Johann Krauss.**  
Schulrector in Petersdorf.

155

**Kundmachung.**

Von Seite des Ortsamtes **Mettersdorf** wird bekannt gemacht, daß durch 3 hintereinander folgende Mittwoch d. i. den 29. Oktober, 5. November und 12. November d. J. in der gegen Nepos gelegenen Gemeindewaldung „hohe Eichwald“, 400 Stück schöne und große Eichen gegen sogleiche Baarzahlung lizitando verkauft werden.

Nähere Bedingungen sind beim Ortsamte zu erfragen.

Mettersdorf am 21. Oktober 1879.

**Mathias Nägel,**  
Bezirksnotär.

**Johann Theiss,**  
Ortsvorstand.

141 (3-3)

**Die allgemeine wechselseitige Versicherungsbank**

**„TRANSYLVANIA“**

in Hermannstadt

versichert zu den günstigsten Bedingungen

- a) gegen **Feuer- und Explosionschäden**, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Waarenlager, Möbel, Kleider, Wäsche, Fahrnisse und Viehstände aller Art, Feld- und Wiesenfrüchte.
- b) auf das **Leben des Menschen** in allen bekannten Combinationen, als: Versorgung der Angehörigen, eigene Sicherstellung im vorgerückten Alter, Ausstattungen der Kinder, Leibrenten.

Den Versicherten wird der volle statistische Gewinn rückerstattet.

Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:

	an Entschädigungen	an fälligen Versicherungs-Capitalien
1869 ö. W. fl.	1215.40	ö. W. fl. —
1870 "	3594.69	" 5400.—
1871 "	12,125.60	" 12,512.60
1872 "	24,178.67	" 17,538.49
1873 "	24,620.76	" 31,239.26
1874 "	41,970.42	" 24,107.10
1875 "	69,019.80	" 24,796.34
1876 "	35,420.25	" 23,982.10
1877 "	32,244.81	" 26,135.87
1878 "	31,861.45	" 26,052.41
"	304,517.92	" 191,764.17

ö. W. fl. 496,282 09 fr.

Die Agentenschaft in **Bistritz** befindet sich bei Herrn **Friedrich Kelp.** 144 (3-6)

### Unentbehrlich in jeder Familie. Südungarischer Nähr- u. Gesundheits-Caffee.

Als bewährtes Nahrungsmittel für schwächliche Kinder, bei Erwach-  
sener nach erschöpfenden Krankheiten kräftigend; ferner gegen scrophulöse  
Ausfälle, Bleichsucht, Diarrhöe, Magensäure, Magenkatarrhe, so auch bei  
allen Halskrankheiten, als Präservativ gegen Bränne und Diphtheritis mit  
dem besten Erfolge angewendet.

1 Paquet 90 fr. 1/2 Paquet 50 fr. 1/4 Paquet 25 fr.

### Für Brust- und Lungenleiden. Dr. med. Fáykiss Zipser Karpaten-Kräuter-Extract

1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 75 fr.

Bonbons 1 Schachtel 35 fr. Thee 1 Paquet 50 fr. klein 25 fr.

Seit zehn Jahren mit bestem Erfolge angewendet gegen Husten,  
Heiserkeit, Katarrh, Keuchhusten, Grippe (Influenza), Engbrüstigkeit, Ath-  
mungsbeschwerden, Seitenstechen, Bronchialkatarrhen, Lungenentzündungen u.  
Echt zu beziehen beim Erzeuger selbst: **Josef Fáykiss**, Apotheker in  
Temesvár; ferner in Budapest: **Josef v. Török**, Apotheker, Kö-  
nigsstraße No. 7, **Thallmayer & Seitz**, Droguerie, L. Edeskuty,  
Elisabethplatz Nr. 1; Klausenburg: **J. Biró**, Apotheker; Hermann-  
stadt: **F. A. Reissenberger** — und **Thallmayer**. 153 (1-4)

Bistritz: Hauptdepot: **Rudolf Fleischer**.



Durch 28 Jahre erprobt!

### Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp**,

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2.

Jedem anderen Zahnwasser vorzuziehen als Präservativ gegen Zahn- und  
Mundkrankheiten, gegen Kaulnis und Lockerwerden der Zähne, vor unange-  
nehmen Geruch und Geschmack, stärkt das Zahnfleisch und dient als unver-  
gleichliches Zahnreinigungsmittel.

Um dieses beliebte unentbehrlich gewordene Präparat allen Kreisen  
zugänglich zu machen, sind Flaschen verschiedener Größen u. z. eine  
große Flasche zu fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1 und 1 kleine zu 50 fr.  
eingeführt.

#### Anatherin-Zahnpasta,

zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruches  
und des Zahnsteines. Preis pr. Glasdose fl. 1.22.

#### POPP'S AROMATISCHE ZAHNPASTA,

das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle  
und der Zähne. Preis pr. Stück 35 fr.

#### Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den Zahnstein, und die Glanz der Zähne  
nimmt an Weiße zu. Preis pr. Schachtel 63 fr.

#### Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstaussfüllen hohler Zähne.

#### Aromatische Kräuter-Seife

zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle  
Hautunreinigkeiten; in versiegelten Original-Päckchen à 30 fr.

#### Zur gefälligen Beachtung!

Zum Schutz vor Fälschung wird das P. Z. Publikum aufmerksam ge-  
macht, daß sich am Halse einer jeden Flasche des „Anatherin-  
Mundwassers“ eine Schutzmarke (die Firma Hygea und Anatherin-  
Präparate) befindet, sowie jede Flasche noch mit einer äußeren Hülle  
umgeben ist, welche im deutlichen Wasserdruck den Reichsadler und  
die Firma zeigt. 35 (11-12)

Zu haben in Bistritz bei **A. Scholtes**, Apotheker, **Carl Zintz**, **Carl  
Nussbächer**, **R. Fleischer**. Bethlen: **D. Bernardi**, Apotheker.  
Ledenitz: **Fried. Scheint**, Apotheker. Sächsisch-Regen: **J. Schaser**,  
Apotheker. Dees: **P. v. Roth**, Apotheker. Szamos-Ujvár: **G. Pla-  
csintar & Sohn**, Apotheker. Borgobrunn: **A. Wachsmann**, Apotheker.

Verleger und verantwortlicher Redakteur **C. Scheil**. — Buchdruckerei der **J. E. Filtzsch'schen Erben** in Bistritz.

**R**ejeggers, deutschen Volkskalender „Das neue Jahr  
1880“ achter Jahrgang, 13 Bogen 8°, treff-  
lichen Zubaltes, mit 56 Holzschnitten, elegante  
Ausstattung, Preis nur 60 fr., empfiehlt **Manz**,  
k. k. Hofverlagsbuchhandlung in Wien. Vorräthig  
in allen Buchhandlungen der öst.-ung. Monarchie.  
156

**Ist der Zustand eines Leidenden**  
auch besorgnißerregend oder scheinbar hoff-  
nungslos, so wird er aus dem Buche „Praktische  
Winke für Kranke“ neue Hoffnung schöpfen u. volles  
Vertrauen zu einem Heilpracten gewinnen, welches  
sich durch große Einfachheit, ganz besonders  
aber durch **nachweisbare Wirksamkeit**  
auszeichnet. — Die in dem Buche: „Praktische

**Winke für Kranke**

abgedruckten Briefe glückl. Geheilten beweisen,  
daß selbst solche Kranke noch die ersehnte Heilung  
finden, welche anderweitig vergeblich Hilfe suchten.  
Dieses Buch kann daher allen Leidenden  
wärmstens empfohlen werden, umiomehr als auf  
Wunsch die Cur brieflich und unentgeltlich durch  
einen praktischen Arzt geleitet wird. Die Mittel  
sind überall leicht zu beschaffen; ein Versuch fast  
kostenlos. — Gegen Franco-Einfendung von  
15 fr. zu beziehen durch **H. Hofenleitner** in  
Leipzig und Basel.

157 (1-9)

### Kleiner Anzeiger.

**Zuchtferkelverkauf. Die Bistritzer Acker-  
bauschule** verkauft **Berkshire-Zuchtferkel**  
aus edelster Zucht per Stück 10 fl. 8. W. Kauflustige  
mögen sich im Laufe der nächsten Woche bei der An-  
stalts-Direction einfinden. 158

**Rüben — Oberndorfer, das anerkannt  
beste Futter für Milchkuhe** sind zu haben bei 159

**Johann M. Thomä.**

#### Zu verkaufen:

1. Der **Gottfried Braedt'sche Baumgarten**,  
mit über 1000 Stück vorzüglichem, jungen Obst-  
bäumen, Wohnhaus und sämmtlichen Wirtschaft-  
gebäuden, 23 3/4 Joch Fläche im Ochsengrund, an  
der neuen Treppiger Straße gelegen.
2. Ein **Acker** und **Wiese** im Simontelker Grunde  
von 2 Joch Fläche.
3. Ein **Acker** am oberen Steinrech von 1380 □ Kl.
4. Ein **Acker** in der Nüchterwiese von 559 □ Kl.
5. Ein **Garten** in der unteren Vorstadt vis-a-vis  
der Kaserne von 147 □ Kl. Fläche.

Auskunft erteilt

**Gottfried Braedt,**

Marktplatz Nr. 4 im Hause der Frau Stadtpfarrers-  
Witwe **Müller**, im Hofe rechts, Parterre.

**Ein überspieltes, noch ganz gut erhal-  
tenes Clavier** ist sofort zu verkaufen bei

142 (3-3)

**Dr. Connerth.**

**Gänzlicher Ausverkauf. Meinen Vor-  
rath an Eschen- und Nußbaumholz** zu Möbel-  
arbeiten, dann **Thorn-Wstoffen** zu Leder- und  
Niemertafeln beabsichtige ich zu veräußern und empfehle  
diese ganz trockene Waare daher Jedermann bestens.

**Johann Michael Clemens,**

Beutlergasse, Bistritz.

145 (3-3)